

IMPROVISATION

Auf Reisen oder in Extremsituationen gerät man mitunter in eine Lage, in welcher man sich mit primitiven Hilfsmitteln Behelfe erstellen muss, welche dann meist auch noch, unter den widrigen Umständen eingesetzt, durchhalten müssen. Hierzu bietet die Natur Material in Hülle und Fülle. Man muss nur verstehen dieses Material auszuwählen, zu bearbeiten und zu nutzen. In den wenigsten Fällen stehen bei deren Herstellung ein Messer, ein Beil, Seil, Schnur oder Ähnliches zur Verfügung. Wer in die Lage kommt Müllberge oder Wracks in seiner Nähe zu finden, der kann sich glücklich schätzen. Denn nichts ist in einer Notsituation als Müll zu bezeichnen. Auch eigenes Equipment kann umfunktioniert werden wenn es nicht anderweitig benötigt wird.

Wer es versteht Gerätschaften herzustellen / kaputt gegangenes zu ersetzen, kann seine Situation, seine Möglichkeiten und seinen psychischen Zustand stabilisieren!

Als grundlegende Materialien gelten Holz, Gestein, Pflanzen und tierisches, wie sie überall zu finden sind.

Gestein

Steine besitzen unterschiedliche Härtegrade und können durch Abschlagen oder Abschleifen bearbeitet werden. Gerade der Flint und der Feuerstein sind sehr gute Arbeitsmaterialien, sie zerspringen immer unter Bildung von scharfen Kanten. Das Werkstück selbst kann mittels eines Meißels aus Hartholz, Metall oder eines härteren Steines und eines Schlaggegenstandes bearbeitet und somit grob in Form gebracht werden. Feinheiten können am besten durch direkten Druck und Schleifen hergestellt werden. Hierzu bietet sich poröses Gestein an, welches direkt am Werkstück gerieben wird, wobei Wasser und Sand die Schleifwirkung verstärken.

Pflanzen

Sie bieten viele Einsatzmöglichkeiten. Als Isolier - Bindematerial für uns ungeschlagen und als Baumaterial unübertroffen. Schon alleine mit den verschiedenen Holzarten lassen sich viele Dinge herstellen. Um jedoch robuste und haltbare Gegenstände herstellen zu können ist nicht jede Holzart nutzbar. Die Birke beispielsweise besitzt ein leicht zu schnitzendes Holz, es verwittert jedoch rasch. Eibe ist wie die Buche sehr hart und dauerhaft, dafür aber elastisch. Platanenholz ist weich und leicht schnitzbar, während die Hasel als biegsam, zäh und leicht schnitzbar gilt, aber gerne splittert. Erle ist sogar fäulnisbeständig und Zeder schädlingsresistent. Holz kann aber auch mittels härten über dem Feuer widerstandsfähiger und haltbarer gemacht werden. Dazu wird es nach grober Formgebung über das Feuer gebracht bis es eine dunkelbraune Färbung annimmt. Ein Glimmen des Holzes darf jedoch nicht erfolgen, dies muss mit Sand oder Erde unterbunden werden. Bei entsprechendem Farbton kann das angekockelte Holz abgeschabt und dem Werkstück der letzte Schliff gegeben werden. In Verbindung mit Wasser lässt sich Holz sogar biegen. Hierzu wird es immer wieder in Wasser eingelegt, bis sich das Holz gesättigt hat. Danach etwas in Form gebracht und fixiert. Nachdem es getrocknet ist, wird dieser Vorgang wiederholt, bis die endgültige Form erreicht wurde. Das Gleiche kann auch mit Hitze erreicht werden, indem das Holz über dem Feuer erhitzt, leicht in Form gebracht und arretiert wird. Nach dem Abkühlen wird auch dieser Vorgang wiederholt, bis die endgültige Form erreicht ist.

Jedoch nicht nur das Holz, auch die Rinde kann sehr gut zum Bau von Gefäßen, Kleidung, Behältern oder Ähnlichem herangezogen werden. Dazu muss sie jedoch in großen Stücken und ohne irgendwelche Löcher zur Verfügung stehen. Birke und Weide bieten hier einen sehr guten fäulnisbeständigen Werkstoff. Was jedoch nicht bedeutet, dass nur deren Rinde verwendet werden kann. Schneidet ein der Größe entsprechendes Stück am Baum an und klopft es mit einem Ast durch ohne die Rinde dabei zu verletzen. Zieht sie daraufhin vorsichtig ab und trocknet oder röstet sie über dem Feuer bis sie eine bräunliche Färbung annimmt, dies macht sie zudem geschmeidiger. Wärme- Polster- und Isoliermaterial, wie Gras, Moos, Laub, Schilf, Stroh und Ähnliches kann nicht nur gerollt als Kopfkissen, sondern auch zum Weben verwandt werden. Getrocknet und vor dem Gebrauch gut eingeweicht, lässt es sich, in einzelnen Lagen ineinander übergreifend, in ein Geflecht von Schnüren einweben.

Tiere

Tierisches Material kann als Kleber, Bindematerial, Felle oder Leder Verwendung finden. Aus Hufe, Knorpel und Fischhäuten kann durch Einkochen ein Klebstoff hergestellt werden und Knochen sind hervorragend stabile Arbeitswerkzeuge. Zum passgenauen Brechen wird der Knochen beidseitig eingefurcht und leicht von beiden Seiten beklopft.

Unterschiedliche Bearbeitungsmöglichkeiten, unterschiedliche Hauteigenschaften - Partien, sowie unterschiedliche Tierarten bringen andere Ergebnisse.

Und unterschiedliche Kleidung wird auch unterschiedlich gefordert!

Die Vorbereitung von Tierhäuten, um sie später weiterverarbeiten zu können, gestaltet sich etwas schwieriger. Sie kann in mehrere Stufen unterteilt werden, wobei selbst die unbearbeitet abgezogene Haut unter gewissen Einschränkungen verwendet werden kann. Jedoch sollte jede Haut vor der Endverarbeitung entsprechend vorbereitet werden, damit das Endprodukt auch längere Zeit genutzt werden kann. Dieses Gerben schützt die Haut vor Fäulnis, macht sie haltbarer und auch flexibler. Bevor wir jedoch zur Verarbeitung übergehen, sollte die Haut zur Erleichterung des Entfleischens gewaschen werden. Über die Dauer des Einweichens, was sich von Stunden bis zu Tagen hinziehen kann, entscheidet die Dicke sowie die Größe der Haut. Wird eine Haut jedoch nach dem Abziehen liegengelassen, verhärtet diese wieder und muss wieder eingeweicht werden. Sie sollte also gleich weiterverarbeitet oder zur späteren Nutzung konserviert werden.

Konservieren

Zur Konservierung von Fellen, um sie vor Fäulnis und Verwesung zu schützen, stehen das Einfrieren, das Salzen oder Trocknen zur Verfügung. Beim Einfrieren sollte es durch eine wasserundurchlässige Schicht, wie eine Plastikfolie, vor direkter Feuchtigkeit geschützt werden. Und beim Salzen wird das Fell von der Fleischseite her bestreut, was die Flüssigkeit aus der Haut zieht. Liegt das Fell auf einer schiefen Unterlage kann diese auch einfach ablaufen. Eine andere Methode wäre das Einlegen des Felles in eine Kochsalzlösung über 24 Stunden, wobei die Lösung gesättigt sein sollte, was an ungelösten Salzkristallen am Boden des Behälters zu erkennen ist. Lagere derartig konservierte Felle jedoch luftig und frei hängend im Schatten, sonst war deine Arbeit umsonst.

Das einfache Trocknen ist jedoch immer noch die leichteste Methode ein Fell haltbar zu machen. Hierzu wird das aufgespannte Fell so aufgehängt, dass die Luft von allen Seiten an das Fell gelangen kann. Es darf jedoch nicht zu heiß sein, da sich ansonsten verflüssigtes Fett über das Fell legt und einer Weiterverarbeitung im Wege steht.

Zur Verarbeitung werden Fett und Bindegewebe entfernt. Ein Abschaben und Urin, um Fettreste vollständig zu lösen. Die zeitsparendste Gerbermethode ist jedoch das Räuchern und die „Massage“ der Haut. Die Haut wird dadurch auch wasserfest, trocknet nach dem Nasswerden wieder weich auf, wird weicher und geschmeidiger. Pflanzliche Gerbstoffe werden durch Auskochen gelöst und durch Einweichen auf, beziehungsweise in die Haut gebracht. Der Vorteil der pflanzlichen Gerbung mit Tannin ist die feste Bindung mit dem Kollagen. Der Gerbstoff geht hierbei innerhalb von zwei Tagen eine wasserunlösliche Bindung mit dem Kollagen der Haut ein.

Gerberpflanzen		
Pflanzenart	% Gerbstoffgehalt	Ergebnis
Eiche	*Gallen / *Knopperrn 30 Holz alter Bäume 5 Rinde 15	Hellbraunes Leder, sehr gut
Fichte	Holz 1 Holz alter Bäume 10	Hellbraunes Leder, gut – sehr gut
Kastanie	Rinde 10	Mittelbraunes, zähes Leder
Weide	Rinde 8	Helles gelbliches Leder, gefettet sehr weich
Birke	Rinde alter Bäume 10	Weiches Leder, strapazierfähig

* Wachstumsveränderungen an der Frucht

Soll die Haut als Rohhaut zur Verarbeitung kommen, müssen die Haare vor dem Räuchern und Fetten entfernt werden. Dazu wird die Haut in einen dünnflüssigen Brei aus Holzrasche eingelegt und einige Tage kühl gelagert, worauf die Haare leicht abgeschabt werden können. Zum Räuchern wird der kalte Rauch genutzt. Bei der Kontrolle sollte sich die Haut warm und feucht anfühlen. Sie ist fertig, wenn sie eine satte braune Farbe erreicht hat. Vergesst aber nicht bei Häuten beide Seiten zu räuchern! Jetzt fehlt noch das mechanische Weichmachen der Haut, denn dies muss feucht erfolgen. Am besten wird es direkt nach dem Räuchergang begonnen. Es wird gewalkt, gezogen, gerieben und gedrückt. Knistert es, ist es zu trocken und muss angefeuchtet werden. Lässt es sich dehnen ist es feucht genug und kann wieder bearbeitet werden. Es darf aber auch nicht zu feucht gehalten werden, denn es muss über den gesamten Trockenvorgang gewalkt werden.

Auch nach dem Trocknen kann die Haut noch etwas verhärtet, da sie von innen noch weiter austrocknet, was aber umgangen werden kann, wenn das Ganze einige Tage in einer Plastiktüte verpackt liegt. Zudem gehört Leder gepflegt, gereinigt und gefettet, damit die Weichheit, Elastizität und wasserabweisende Eigenschaft erhalten bleibt.

Pflege und halte deine Ausrüstung einsatzbereit, um nicht wegen Faulheit improvisieren zu müssen!